

Pergamentbrief aus dem Jahre 1427 betreffend

«dass die im hinderen Hoff in der Waldtstatt ohne eines Herrn Bewilligung nit sollen Holtz höwen»

Ein älteres Dokument im Archiv der Korporation Wollerau ist ein Schiedsspruch zwischen dem Kloster Einsiedeln und der Genossame Wollerau, bei dem die Hofleute von Wollerau und Bäch angehalten werden, nur mit der Einwilligung der Einsiedler jenseits der Sihl und der Biber Holz zu schlagen.

Am Valentinstag im Jahre des Herrn 1427 wurde ein Spruchbrief zwischen den Waldleuten von Einsiedeln und den Hofleuten von Wollerau und Bäch aufgesetzt, gesiegelt und beurkundet vom Abt von Einsiedeln Burkhart von Weissenburg als Obmann, Ital Reding (Landammann von Schwyz), Ulrich ab Yberg (Alt-Landammann von Schwyz) und den beiden Bürgern der aufstrebenden und expandierenden Stadt Zürich Johann Brunner und Johann Wüst als Schiedsleute.

Mit den vorliegenden Dokument blieb ein älterer Schiedsspruch von Johann von Bonstetten von 1379 in Kraft. So sollen die Hofleute in den Wäldern jenseits der Sihl und der Biber nur mit Bewilligung des Abts von Einsiedeln holzen dürfen, im Übertretungsfall aber zur Busse für jeden Stumpen 5 Schilling dem Abt und 5 Schilling dem Ammann und Landleuten zu Schwyz zahlen. Bemerkenswert ist zudem, dass sich die Protagonisten dieses Schreibens ein paar Jahre später beim alten Zürichkrieg als Kontrahenten gegenüberstanden und Zürich den Hinteren Hof schlussendlich im Frieden von Einsiedeln 1450 endgültig an Schwyz verlor.

«Wir Burkart von Wissenburg Apt des Gotzhus ze den Einsidellen gemein man und Wir Itel Reding Amman, Ulrich ab Jberg alt Amman zu Schwitz, Johans Brunner und Johans Wüst, Burgere Zürich, alle vier Schidlüt, tun kunt und ze wissen mit disem Brieff, von der Stöss und misshellung wegen, so die erbarn die Waldlüt zu den Einsidellen, an einem und die erbarn die Hoflüt von Wolrow, und von Beche an dem andern teil mit einander habt gehept von Holzes wegen.

– Da die Hoflüt von Wolrow und von Beche meinrent, dass sy uff des gotzhuses hölzeren enhalb den Wasseren der Syl und der Biber Holtz höwen mochten, In solchem Masse, als dass die Ausspruchsbrieff und Richtungsbrieff. Die vor Ziten Johans von Bonstetten, wilent der Herschaft von Österreich ihr Landvogt geben, und besiglet hät, ewendlich wisset.

- Da wider aber die waldtlüt von Einsidellen reden, und meinrent, das Die hoflüt von Wolrow und von Beche mit gewalt haben allenthalben in des gotzhus von Einsidellen höltzeren enhalb den Wassern der Sil und der Biber holtz ze höwen, in den Sachen sy mit einander stössig seyed, als verr dass sy der selben ihr Stössen genzlich uff uns die vorgenannten fünffe kommen seyed, hand auch beid teil by iren guten treiben, für sich und ir nachkommen gelopt, und verheissen, wie wir sy und vorgehend Ir Stöss von einander Richten und Entscheiden dass sy da by beliben und dem nu und hienach gnug tun sollen und wellen on widerred ungefahrlich.
- Und also nach beider teil red und widerred nach dem und wir Die Sachen vernommen, und die Spruchbrieff und Richtungsbrieff so vormals, der egenant Johans von Bonstetten seelig geben hat,

verhört hand wissent, so haben wir uns alle fünff Einhelltlich erkennt, dass die Spruchbrieff und Richtung Brieff so der egnant Johans von Bonstetten beiden teilen vorzeiten geben hat, gänzlich by allen iren Kreften war und stät bleiben sollent.

- Doch also, wann die Hoflüt von wolrow und von Bäche fürbas hin Deheinst in des Gotzhus von Einsidellen Höltzeren enhalb den Wassern der Sil und der Biber Holtz höwen wollten, das sollent sie tun mit eines herren von Einsidellen Gunst und willen von an sein gnad.
- Und wenn Er Inen verbüet oder sy heisset In des egent gotzhus Höltzern nit mehr höwen. Das sollent sy dann miden und an eines Herren von Einsidellen Gnad und wider erlauben.
- Were aber das dann dehein Hofmann, er were von Wolrow oder von Beche darüber Holtz hüwe, an den enden als vor sät und ihm das ein herr von Einsidellen nit gunnen noch erlöbt hatte, und das kundlich wurde, der sy dann einem herren von Einsidellen ze Rechtes werde und Busse schuldig und verfallen sey von jeglichem Stumppen, den er also über das gebott gehöwen hette, in sonders fünff Schilling Züricher Pfenning und einem Amman und den Landlütten ze Schwitz auch fünff Schilling Züricher Pfenning dieselben Busen sy dann Einzüchen mögen, soll man Inen die

bezalen ohn widerred. Und sollen also beid Teil umb vorgeant Ihr Stöss genzlich gericht und entscheiden sey n bey disem Unserem Spruch bliben, den stät halten und genug tun nun und hienach on widerred ongefahrlich.

Und des alles ze einem offen wahren vestem Urkund haben wir die vorgenannten Der gemein und die Schidlüt unser jeglicher sein Insigel Ihm und seinen Erben und Nachkommen ohnschädlich an dieser Brieff zwen gleich öffentlich gehenkt. Die geben seynd zu Pfeffikon an Sankt Vallenty tag. Da man zalt von Christi Geburt viertzechenhundert und darnach in dem Siben und zwentzigsten Jahre.

Ursprünglich gesiegelt mit den Insignien des Abts von Einsiedeln Burkart v. Weissenburg, Ital Reding, Ulrich ab Yberg, Johann Brunner und Johann Wüst.

Anmerkungen des Chronisten

Hoflüt von Wolrow und Beche waren selbstredend die Hofleute (Genossen) von Wollerau und Bäch.

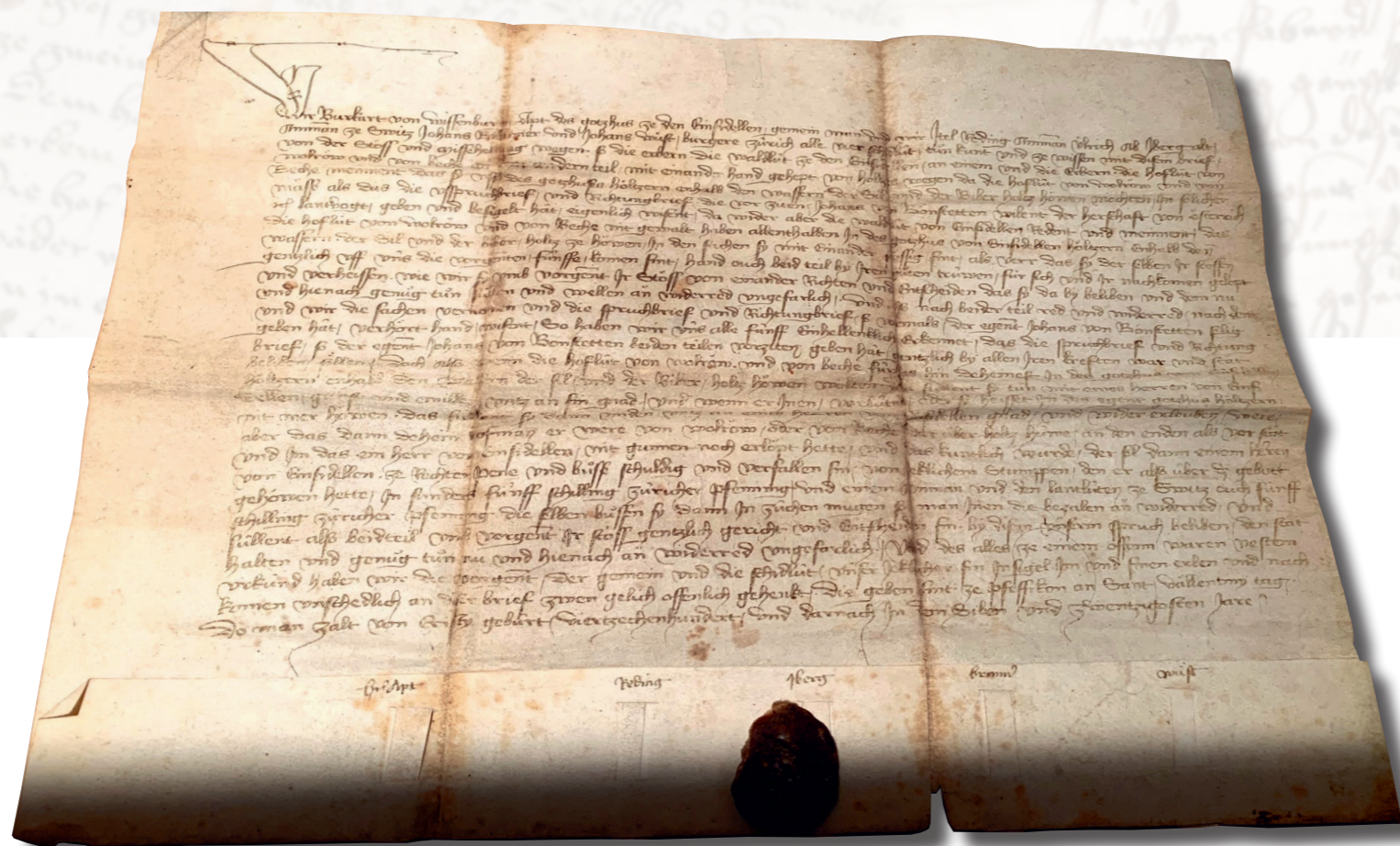
Waldlüt nannte man die Bürger von Einsiedeln, Waldstatt Einsiedeln war der alte Name Einsiedelns.

Johann von Bonstetten war ein österreichischer Hauptmann und Landvogt der Habsburgerlehen im Aargau, Thurgau und Oberelsass. Vogt der Grafenschaft Kyburg 1375–1383, die ihm mit Winterthur verpfändet wurde.

Burkart von Krenkingen-Weissenburg war zu dieser Zeit Abt des Gotteshauses zu Einsiedeln und Verweser der Probstei St. Gerold. Als Schwyz 1424 die Schirm- und Kastvogtei über das Stift Einsiedeln erwarb, versuchte er dies bei König Sigismund rückgängig zu machen, scheiterte aber schlussendlich und musste sich mit den Schwyzern arrangieren.

Ital Reding (der Ältere) 1370–1447, Landammann von Schwyz und Tagsatzungsgesandter. Reding trat in vielen Zwestigkeiten als Schiedsrichter auf und erwarb 1415 die Blutgerichtsbarkeit für Schwyz, Einsiedeln, der March und Küssnacht. 1438 erreichte er die Verpfändung von Uznach und Gaster an Schwyz und Glarus. Heerführer der Schwyzer Truppen im alten Zürichkrieg und politischer Führer des Stands Schwyz.

Ulrich Ab Yberg, Landammann von Schwyz bis 1409, danach wiederholt Tagsatzungsgesandter und Schiedsrichter im Hochgerichtsstreit zwischen Zug und Zürich.



Aus dem Archiv der Korporation Wollerau
Rolf Meister, Chronist